Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 47. Donnerstag den 20. April 1905. 33. Jahrgang.

Karfreitag.

Karfreitag. Der Tag, an dem das irdische Wirken Christi ein für seine Zeit- und Volksgenossen schimpfliches Ende nahm. Der Tag, da der größte Lehrer und Meister der allwaltenden Menschenliebe, die da nimmer aufhören soll, martervollem Henkertode überliefert ward. Die herrlichste Lehre, die je der Menschheit gepredigt worden, seinem großen Herzen, seinem beredten Munde, seinem schier übermenschlichen Edelsinn war sie entstammt, die Lehre von der Liebe des Menschen zu seinen Mitmenschen schlechthin, gleichviel ob sie derselben Stammesgemeinschaft zugehören und demselben Glauben, gleichviel ob sie hoch oder niedrig, arm oder reich, sündig oder schuldbeladen, Freund oder Feind.

Dieses selige und beseligende, wundersame und wunderkräftige Evangelium einer an keine Grenzen sich kehrenden Nächstenliebe hat den Triumph des Christentums gezeitigt, hat die alte Welt der Römer und Hellenen überwunden, denen ihre Götter nur eine Gottheit für sie allein waren, eine nationale Gottheit, nicht aber die allmächtige Gotteskraft und göttliche Liebe der Welt, „im Himmel und auf Erden", wie das klassische, christliche Gebet es ausdrückt. Diese urchristliche Nächstenliebe mußte siegreich sein über Barbarei und herzensharte Ichsucht, siegreich über eine verrottete Gesellschaft, der dieses neue gewaltige und herrliche Sittengesetz neue Bahnen wies, Bahnen des Heils und der Erhebung.

Man schlug den kühnen Mann, den Bringer köstlicher Heilslehre, nieder. Man glaubte ihn und seine Ideen niederschlagen zu können, wenn man ihn der rohen Schergenwelt auslieferte. Aber das Licht der Sonne läßt sich nicht verhängen, das Licht der Liebe und Wahrheit läßt sich nicht versprengen. Aus der Nacht des Grabes sprießt die Wunderblume der Erlösung. Den Leib mochten sie töten; die befreienden, erlösenden Gedanken blieben für und für, und ihre Gewalt über Gemüt und Verstand hat sich weite Gebiete der Welt unterworfen und der Menschheit große sittliche Güter aufgehäuft.

Freilich haben schwere Glaubenskämpfe hintennach die Lande durchtobt und Ströme von Blut sind geflossen, um jenes guten Geistes willen, mit dem das Christentum die Menschheit zu erfüllen suchte; der Streit um äußere Formen und äußere Macht hat vielfach gleich bösem Unkraut die reine Lehre überwuchert. Und vieles, allzuvieles ist im Laufe der Jahrhunderte geschehen und geschieht bis in unsere Tage hinein, das dem schönsten Predigerworte widerspricht, dem Gebote: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!" Soll unser ganzes öffentliches und privates Wirken sein von dem Geist werktätigen Christentums, sollen nicht nur Worte und immer wieder Worte die echte Frömmigkeit darstellen, dann müßte in unserer Zeit mit gemilderten Sitten und mit vielfach gesteigerter Erkenntnis die ganz dem edlen Wollen Christi angepaßte Mahnung des Apostels Jakobus allerseits beherzigt werden, die er an die Judenchristen gerichtet: „Seid Täter des Wortes und nicht Hörer allein!" Denn „der Glaube, so er nicht Werke hat, ist tot an ihm selber."

Das Heiligtum des Christen soll nicht nur der enge Raum sein, den die nur der Worte Achtenden abschließen, sondern der weite Gottestempel, in dem jeder Gute seine Opfer in werktätiger Liebe darbringt, Gott zu Ehren, sich selber zum Lobe, der Menschheit, der Christus die volle und reine Menschlichkeit bringen wollte, zum Nutzen. Wer die Menschheit erlösen hilft aus den Fesseln geistiger und leiblicher Not, der handelt im Geiste des Herrlichen, der auf Golgatha den Kreuzestod starb und dessen Lebenswerk der Welt ein Heil gebracht hat, das in Aeonen nicht vergehen wird.

Der japanisch-russische Krieg.

Die Operationen zur See.

Infolge der zahlreichen Requirierungen von Transportdampfern durch die Tokioer Regierung haben die japanischen Schiffahrtsfirmen zur Ergänzung ihrer Flottenbestände seit Jahresfrist 70 Schiffe mit über einer Viertelmillion Tonnengehalt neu angekauft und 55 Schiffe mit 365 000 Tonnengehalt gechartert. Von den gecharterten sind die weitaus meisten norwegische und englische. In Londoner Schiffahrtskreisen, einschließlich des Marine-Versicherungs-Geschäftes wächst im Hinblick auf Roschdjestwenskis Vorrücken die Nervosität, beinahe jedes nach ostasiatischen Häfen unterwegs befindliche Schiff führt Konterbande an Bord, man sehnt deshalb in Erwartung eines japanischen Sieges eine Entscheidungsschlacht zur Lösung der geschäftlichen Spannung herbei.

Die japanische Regierung

sieht sich vor gegen einen etwaigen Angriff der drei russischen Kreuzer „Bogatyr", „Gromoboi" und „Rossija", die angeblich im Hafen von Wladiwostok wieder in dienstfähigen Zustand gebracht sein sollen. Nach einer Meldung aus Schanghai hat die japanische Regierung bekannt gemacht, daß bei Gensan (Korea) eine Verteidigungszone errichtet ist und Schiffe in der Nähe dieses Hafens nicht schneller als mit fünf Knoten Geschwindigkeit fahren dürfen. Ferner erklärten nach einer Meldung aus Tokio vom Dienstag die japanischen Marinebehörden die Tsugaru-Straße (zwischen den japanischen Inseln Jesso und Nipon) als in der Verteidigungszone liegend. Der Verkehr unterliegt dort den üblichen Beschränkungen.

Vom Landkrieg

in der Mandschurei werden wieder kleine Scharmützel gemeldet. Je nachdem diese Nachrichten russischen oder japanischen Ursprungs sind, ist auch ihr Inhalt gefärbt. General Linewitsch berichtet in einem Telegramm an den Kaiser vom 16. April: Eine russische Abteilung zwang am 11. April den Feind seine Stellung bei dem Dorfe Uhok zu räumen, drängte ihn zurück und rückte bis zum Dorfe Heian vor. Die Japaner besetzten den Paß und den Kamm 2 Werst östlich vom Dorfe Nandsaimuhola. Nachdem die russische Abteilung die Stellung des Feindes durch Artillerie beschossen und seine Flanken umgangen hatte, zwang sie den Feind zur Aufgabe der Stellung. Auf der Stellung wurden 35 Verschanzungen gefunden. Bei ihrem Rückzuge zündeten die Japaner das Proviantmagazin von Nandsaimuhola an. Als am 12. d. M. russische Truppen das Dorf Echola passierten, waren sie feindlichem Infanteriefeuer und dem Feuer zweier Revolverkanonen von Siavaiky und Almoadi her ausgesetzt. Die Russen beschossen den Feind mit Artilleriefeuer, sandten Abteilungen zur Umgehung der feindlichen Stellung und rückten dann vor. Die feindliche Stellung wurde schließlich von russischer Infanterie, die fünf Revolverkanonen mit sich führte, genommen. Die Japaner leisteten hartnäckigen Widerstand.

Ein in Tokio am Montag eingetroffenes amtliches Telegramm meldet: Fünf Schwadronen feindlicher Kavallerie zogen in der Nacht am 15. d. Mts. in Sanyenching auf der Fakumen-Fenghma-Straße ein. Die japanischen Truppen machten einen Nachtangriff und schlugen den Feind nach Norden zurück. Der Feind geriet in Panik und ließ acht Tote zurück; unsere Verluste betrugen zwei Mann. Bei der Besetzung verschiedener Punkte geriet die beiderseitige Kavallerie häufig aneinander. Sonst sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Deutschland.

— **Der Kaiser** verblieb Montag vormittag, wie aus Giardini gemeldet wird, an Bord der „Hohenzollern" und hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts. Die Kaiserin unternahm Montag morgen von Taormina aus einen Ausflug auf den Monte Venere. Der Kaiser hat den Wohlfahrtseinrichtungen der Hamburg—Amerika-Paketfahrt-Aktiengesellschaft eine Spende von 15 000 Mark als Zeichen seiner besonderen Anerkennung überwiesen.

— **In der Marokkofrage** gibt Delcassee nach. Eine offiziöse Note des Pariser Matin besagt, daß der Meinungsaustausch zwischen der deutschen und französischen Regierung über Marokko begonnen hat, und daß Delcassee bereit ist, alle Mittel der Aufklärung und Beruhigung aufzubieten und zu erklären, Frankreich habe nie eine Rechtsverletzung geplant.

— **Zur Marokkofrage** hat bekanntlich am letzten Donnerstag der französische Minister des Auswärtigen Delcassee mit dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin eine kurze Unterredung nach einem Diner gehabt. Diese Tatsache wird dem Berliner Korrespondenten der „Münch. Neuest. Nachr." von amtlicher Seite mitgeteilt, dagegen auf Anfrage nach dem Inhalt dieses Gesprächs hinzugefügt, dies sei belanglos, da die deutsche Regierung an der Ansicht festhalte, daß der korrekte Weg einzig und allein unmittelbar von Paris durch die französische Botschaft in Berlin zum Auswärtigen Amt führe, gelegentliche und unverbindliche Aeußerungen Delcassees zu unserem Botschafter aber kein neues Moment böten. In demselben Sinn äußern sich die übrige deutsche offiziöse Presse. Von „zuständiger Seite" wird außerdem laut einem Berliner Telegramm der Münchener „Allg. Ztg." festgestellt, daß bis auf die entgegenkommende Unterredung des Ministers Delcassee mit dem deutschen Botschafter Fürst Radolin schlechterdings nichts erfolgt ist. Die entgegengesetzten Nachrichten dienen nur einer Erweckung des total falschen Eindrucks, als ob Deutschland an Sonderverhandlungen mit Frankreich etwas gelegen sei.

— **Der Präsident des Reichsgerichts** Exzellenz Dr. Gutbrod ist Montag morgen um 5 Uhr gestorben. Der Verstorbene war vor einigen Wochen an Lungenentzündung erkrankt und befand sich bereits auf dem Wege der Besserung als plötzlich ein Rückschlag eintrat, der den Tod herbeiführte.

— **Die Abschiedsgesuche** von vier Divisionskommandeuren (10., 18., 19. und 31. Division) sind unter dem 10. April vom Kaiser genehmigt worden. Die „Nationalztg." bemerkt dazu, es heiße, daß die Revirements mit diesen Verabschiedungen noch nicht abgeschlossen seien.

Gräfin Juliane.

Roman von B. W. Zell.

(21. Fortsetzung.)

„Nein, das glaube ich nicht," entgegnete sie mit einem matten, schmerzlich sanften Lächeln. „Und wenn es wäre, würden sich die jungen Freier erst recht einen Korb holen. Sie aber . . ."

„Nun ich, Maly?"

„Wenn ich in Wahrheit glauben dürfte, mich in Ihrem Leben nützlich machen zu können . . ."

„Glauben Sie es, glauben Sie es, Teuerste!" rief er, ohne weiteren Umstände ihren Kopf mit beiden Händen erfassend und ihr tief in die schimmernden Augen sehend. „Pah, daß Sie mich Graukopf lieben sollen, verlange ich wirklich nicht — wie wäre das möglich, wenn man einen Egon Bülow geliebt hat! Aber ertragen, dulden, achten, sollen Sie mich, und das zu lernen wird, hoffe ich, nicht allzu schwer sein. Also nicht wahr, es ist abgemacht? Sie werden meine kleine Frau Doktorin? Himmel, wie hübsch das klingt — nein, Maly, darauf muß ich Ihnen wirklich einen Kuß geben."

Und zärtlich und behutsam neigte er sich und berührte Malys Lippen. Diese wußte nicht recht, ob sie lachen oder weinen sollte. Berg hatte eine wahrhaft herzerquickende Art, Sentimentalität und Tränenschauer hinwegzuscherzen, sodaß sie sich dem Zauber seiner edlen, glücklich angelegten Natur widerstandslos hingab. Verehrend zu ihm aufblickend, sagte sie daher innig:

„So wollen wir es denn miteinander versuchen, alter Freund!"

Nach einer kurzen Pause sagte Maly: „Hoffentlich bereuen Sie es nie . . . . Sie werden viel Geduld mit mir haben müssen."

„Ach, und Sie erst! Sie haben noch keine Ahnung davon, welch eine fürchterliche Spezies die alten Junggesellen sind. Aber nun, wo ist Margarete? Ich muß doch mein Töchterchen umarmen — ei, wird die aber einen bösen Stiefvater haben!"

Maly mußte nun selber herzlich lachen; dann ging man Arm in Arm hinein zu der würdigen Predigerswitwe, die soeben unter Margaretes Assistenz den Mittagstisch anrichtete. Da gab es denn nun ein Staunen und Fragen und Freuen — das Kind konnte es nicht fassen, daß aus dem Onkel Doktor nun plötzlich ein Papa Doktor geworden sei, und mehr noch staunte es bei der Mitteilung, daß man nun von hier fortgehe auf ein Schloß, zu der neuen, schönen Großmama — das war ja alles noch wunderbarer als in seinen Märchen!

„Aber Mama kommt doch mit?" fragte die Kleine plötzlich, ängstlich sich an Maly klammernd.

„Natürlich, mein Liebling . . . . . wir werden uns täglich sehen," beruhigte die Mutter. Aber auch bei der alten Dame kamen nach der ersten Freude wehmütige Erwägungen zum Durchbruch. „Nun gehen Alle fort ins Land des Glücks," sagte sie traurig. „Nur die alte Großtante bleibt einsam zurück! Es war auch zu viel des Glückes, so im Alter noch plötzlich von lieber Familie umgeben zu sein."

„Ei, Frau Pastor," tröstete Berg gutmütig, „mein Häuschen ist nur klein und für Damen eigentlich nicht eingerichtet. Wenn Sie aber vorlieb nehmen wollen, findet sich auch für Sie noch Raum."

„Sie sind ein edler Mensch," antwortete sie, ihm die runzelige Hand hinreichend. Ganz nehme ich Ihre freundliches Anerbieten nun zwar nicht an; denn im Winter wäre es mir doch wohl ein wenig zu einsam auf dem Lande im Sommer, da komme ich gern, und der ausgedehnte Besuch der alten Großtante wird Ihnen noch lästig genug werden."

Der Doktor versicherte lachend das Gegenteil; dann aber besprach man ernst die nächste Zukunft; seiner Ansicht nach war es das beste, wenn Maly erst nach ihrer Vermählung auf Schloß Wustrau erscheine und diese konnte ihm darin nur zustimmen.

Daraus ergab sich aber natürgemäß eine Beschleunigung der Hochzeit und Berg wollte dieselbe in spätestens vier Wochen vollzogen wissen. Malys Einwendung, daß bis dahin noch nicht die nötige Aussteuer zu beschaffen sei, beantwortete er heiter dahin, daß sie in der Einsamkeit Klein-Wustraus Zeit genug finden werde, die Aussteuer nachträglich zu besorgen und gleich morgen wollte er die nötigen Papiere besorgen und das Aufgebot bestellen. Da war es wieder Maly, die zögernd fragte:

„Und hier in meinem jetzigen Wohnort soll Aufgebot und Hochzeit stattfinden?"

„Ich denke ja. Oder wünschen Sie es anders?"

Beide hatten sich noch nicht in das vertrauliche „Du" finden können.

„Dann wird es aber offenbar, daß ich nicht Frau, sondern Fräulein Siedler bin, und in dem kleinen Städtchen, vor meinen zahlreichen Schülerinnen . . ."

„Ich verstehe durchaus, liebste Maly! Verzeihen Sie nur meine Gedankenlosigkeit; als Bräutigam scheint man wirklich etwas konfus zu sein. Wir wollen uns also in der Residenz trauen lassen. Dort im Gewoge der Großstadt achtet niemand auf ein einzelnes Brautpaar, zudem, wenn es ein bürgerliches ist! Das wäre also erledigt. Aber Ihre Schule . . . werden Sie diese so ohne weiteres aufgeben können?"

„Ich kenne eine ältere Dame hier, die mich schon einigemal in Krankheitsfällen vertrat und die gern für immer an meine Stelle tritt."

„Das paßt ja prächtig, und ich hätte da eine Bitte, die Sie mir als erste in unserem Brautstande nicht versagen werden."

„Sie lautet?"

„Daß die Vertretung sofort beginnt. Es wäre mir unerträglich, wenn Sie mit dem Schlage zwei in Ihre Unterrichtszimmer verschwänden und mich allein hier sitzen ließen. Auch haben wir ja noch so vieles zusammen zu besprechen."

„Es sei gewährt," sagte sie lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

— **Ein Zusammenoperieren** von Heer und Flotte bei den Manövern hat bekanntlich, nachdem der russisch-japanische Krieg hierzu Veranlassung gegeben, im Herbst vorigen Jahres in der Bucht von Wismar stattgefunden. In diesem Jahr sollen nun ebenfalls eine sehr große Anzahl Generalstäbler, Artillerie- und Infanterie-Offiziere an Bord der Kriegsflotte kommandiert werden. Man legt, wie die „National-Ztg." vernimmt, sowohl im Generalstab als auch Admiralstab sehr großen Wert darauf, daß sich unter den zu kommandierenden Offizieren möglichst viel Bayern, Sachsen und Württemberger befinden. Die ersten Kommandierungen sind bereits erfolgt, sie betreffen 9 Offiziere außerpreußischer Kontingente und zwar 4 Bayern und 5 Sachsen.

— **Mit einer Umänderung** der Bestimmungen für die Sonntagsruhe beschäftigt sich zurzeit das Reichsamt des Innern. Nach der „Voss. Ztg." hat in diesem Amt während der letzten Tage eingehende Beratung über die Materie stattgefunden. Die Arbeiten auf diesem Gebiete dürften allerdings noch einige Zeit dauern, ehe ein Entwurf an den Bundesrat wird gelangen können. Es werden sich hier noch Rückfragen bei den Gewerbeaufsichtsbeamten notwendig machen, auch werden die Einzelregierungen gutachtlich gehört werden müssen. Jedenfalls handelt es sich auch hier um eine umfassende Arbeit, die den Bundesrat später längere Zeit beschäftigen wird.

Ausland.

Russland.

— **Im russischen Finanzministerium** ist eine Defraudation von gegen 400 000 Mark aufgedeckt worden. begangen durch einen höheren Beamten, dem diese Summe im Auftrage des Ministeriums des Innern zum Ankauf von Korn für Verpflegungszwecke überliefert worden war. Der Schuldige wurde einstweilen von seinem Vertrauensposten entfernt, er soll bereits das Weite gesucht haben. Diesmal wird von dem bekannten Vertuschungssystem abgesehen, die Angelegenheit wird vom Finanzministerium dem Senat übergeben werden, damit jeden gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erledigt werde. Dieser Prozeß dürfte dann wohl noch manchen andern im Gefolge haben.

Amerika.

— **(Amerikanische Handelsvertragsverhandlungen?)** Die „Morning Post" läßt sich aus Washington melden vom 16. April:

Zwischen Deutschland und Amerika sind Unterhandlungen eingeleitet, die Amerika die Vorteile des neuen deutschen Tarifs sichern sollen. Die Angelegenheit wurde dem Präsidenten vor dessen gegenwärtiger Jagdexkursion vorgelegt. Roosevelt zeigte sich besonders besorgt, den amerikanischen Markt in Deutschland zu schützen. Der Botschafter Speck v. Sternburg wies darauf hin, daß, wenn Amerika keine Konzessionen mache, Deutschland die schärfsten Differentialzölle gegen Amerika anwenden würde, wodurch Amerikas Exporthandel nach Deutschland praktisch aufhören würde. Der Präsident würdigt vollständig die Lage, aber er hält es für fast unmöglich, den Senat in seiner gegenwärtigen Verfassung zu einem Reziprozitätsvertrag zu bestimmen, und hat erst vor kurzem erklärt, daß er über keine Reziprozitätsverträge verhandeln wolle, solange der Senat nicht seinen Standpunkt ändern würde. Es sei das nur Zeitverlust und fast eine Insulte für eine befreundete Nation, wenn der Vertrag dann nicht vom Senat ratifiziert würde. Der Präsident glaubt aber, daß Deutschlands Haltung den Kongreß zwingen wird, in Verhandlungen einzutreten, da Deutschland Amerikas bester Kunde ist. Andererseits wisse Deutschland, daß man von Amerika Handelszugeständnisse nur durch Gewaltanwendung erhalten kann, und Deutschland sei zu wirksamer Anwendung dieser Gewaltmittel in der Lage.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 21. April. **(Stadtverordnetensitzung.)** In der am Montag stattgefundenen Sitzung unserer Stadtväter wurde folgendes beraten und beschlossen: Dem Magistratsbeschlusse, für den Bau der Rektoratschule eine Anleihe von 120 000 Mark aufzunehmen, wurde zugestimmt. Die Anleihe soll bei der Landesbank gemacht werden zu dem Zinssatze von $3^5/_8$ Proz. und 1 Proz. Amortisation. Von dem Kapital sind für die Gebäude ca. 77 000 Mk., für das Grundstück ca. 27 000 Mark und der Rest für Einrichtung der Schule und für Lehrmittel bestimmt. — Die Bedingungen für den Verkauf von Plätzen für Erbbegräbnisse wurden dahin abgeändert, daß nicht mehr rutenweise, sondern quadratmeterweise zu dem Preise von 5 Mk. verkauft werden soll. — Die Schlußabrechnung von dem Um- bezw. Erweiterungsbau des Schlachthauses ergab, daß die ausgeworfene Bausumme von 61 300 Mark um 300 Mark überschritten war. Hiergegen fand sich nichts zu erinnern. — Ueber unsere Gasanstalt, von der vielfach behauptet worden ist, sie sei das Schmerzenskind der Stadt, lag ein Gutachten des Gasanstalts-Direktors ten Hess-Wesel, vor. Aus demselben ist besonders hervorzuheben, daß die Anstalt sehr praktisch eingerichtet ist und auch verhältnismäßig günstig arbeitet. (Um allen möglichen und unmöglichen Gerüchten über unsere Gasanstalt wirksam entgegenzutreten, wäre es vielleicht richtig, ähnlich wie bei anderen industriellen Werken, Betriebs-Berichte und Bilanz zu veröffentlichen und sich nicht nur auf Mitteilungen im Stadtverordneten-Kollegium zu beschränken.) — Für eine neue Krankenschwester wurden 300 Mark als Gehalt bewilligt. — Mit der Anstellung eines dritten Nachtschutzmanns in der Person des bisherigen Gefangenen-Aufsehers Richter aus Dortmund, erklärte sich das Kollegium einverstanden. Am Schluß wurden noch Mitteilungen gemacht von dem Beschluß des Kreistages in Hamm, zu dem Bau der elektrischen Bahn Dortmund—Unna—Kamen. Der Kreis bewilligte danach 400 000 Mark zu den Baukosten; da die Provinz und der Landkreis Dortmund je 500 000 Mark und die Stadt Unna 380 000 Mark bewilligt haben, so sind die Herstellungskosten, die auf 1 780 000 Mk. veranschlagt waren, soweit gedeckt. Es ist somit begründete Aussicht vorhanden, daß wir für unsere Stadt auch elektrische Bahnverbindung bekommen, ohne finanzielle Opfer bringen zu müssen.

Kamen, 20. April. **(Wie färbt man Ostereier.)** Die alte Sitte, Ostereier zu färben, findet eine immer größere Verbreitung, und wenn unsere Vorfahren sich dazu ausschließlich der Zwiebelschale und der Farbhölzer bedienten, so bieten heute die Teerfarben mit ihren wunderbar schönen Nuancen ein Material, das die prachtvollsten und mannigfaltigsten Färbungen gestattet. Hauptsächlich sind es die wasserlöslichen Anilinfarben, die man anwendet und zwar für rot: Fuchsin, Magenta, Kardinalrot, Saffranin (scharlach), Eosin (hellrot) 2c. Für violett: Hoffmanns Violett; für grün: Malachit- oder Viktoriagrün; für gelb: Naphtalingelb oder Anilinorange. Braune und blaue Anilinfarben eignen sich nicht besonders. Die genannten Farben verwendet man in Pulverform, von dem man eine Messerspitze in einem Tassenkopf voll heißen Wassers auflöst. Man rührt so lange mit einem Holze, bis alles aufgelöst ist, da man sonst keine reine Farbe erhält. Vielfach pflegt man auch die Anilinpulver mit etwas Dextrin zu mischen, und zwar in einem Verhältnis wie 1 : 5. Ein Zusatz von etwas Essig zu dem Auflösewasser hat sich bei verschiedenen Farben bewährt. Eine schöne Braunfärbung erzielt man durch Eintauchen der gekochten heißen Eier in eine starke Lösung von übermangansaurem Kali. Nachdem die Eier gefärbt und betrocknet sind, reibt man sie mit einem Stückchen Speckschwarte ab.

— **Kamen,** 20. April. **Die Feiertagsdiät** ist ein Thema, über das sich wohl sprechen läßt. Festbraten, Kuchen und Ostereier in allen Größen aus Marzipan, Schokolade und sonstigen Süßigkeiten verleiten gar zu leicht zu wiederholtem Naschen und Probieren, bis schließlich die bösen Folgen in Gestalt einer Magen- und Darmverstimmung nicht ausbleiben. Es ist ja eine allgemeine bekannte Tatsache, daß regelmäßig nach größeren Festen die ärztlichen Sprechstunden mehr besucht sind als zu anderen Zeiten. Die alte Mahnung: nil nimis (hütet Euch vor Uebertreibungen!) wird eben gar zu leicht vergessen, wenigstens wenn es sich um das Genießen handelt. Daß das Ei ein überaus wichtiges und wertvolles Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder ist, für diese auch wegen seines Eisengehalts, das ist allgemein unbestritten. Aber wie sollen wir die Eier genießen, hart oder weich gekocht? Das harte Ei schafft erfahrungsgemäß schneller das Gefühl der Sättigung als das weiche; es ist darum nach der Volksmeinung auch schwerer verdaulich.; Dem muß entschieden widersprochen werden. Im allgemeinen kommt es weniger auf die Zubereitung an, sondern darauf, wie wir die Eier genießen und wieviel wir verzehren. Wenn harte Eier gut gekaut und mit der nötigen Speichelmenge vermischt werden, sind sie den Verdauungssäften weit besser zugänglich und bekommen dem Magen und Darm weit besser als weiche, die in großen Bissen eilig hinuntergeschluckt werden. Es herrscht hier dasselbe Vorurteil wie gegenüber dem frischen Brot und Kuchen. Selbstverständlich besteht bei diesen die größere Neigung zum Zusammenkleben und zur Bildung größerer Speiseballen als bei altbackener Ware. Wird aber der frische, noch backhauswarme Kuchen in vorsichtiger Weise gekaut und nur in kleinen Bissen hinuntergeschluckt, so ist er schließlich ebenso leicht verdaulich wie der alte. Also nicht was wir genießen, sondern wie wir es dem Körper bieten, darauf kommt es an; das alte Wort: „Gut gekaut ist halb verdaut" behält noch immer seine volle Geltung bei Gesunden und Kranken.

Dortmund, 18. April. **(Verschiedenes.)** Ueber die Platzfrage für die **landwirtschaftliche Ausstellung** im Jahre 1907 teilt man uns mit ‚daß die endgültige Entscheidung davon abhängt, ob im Süden der erforderliche Eisenbahnanschluß und Kanalisation geschaffen werden kann. Die Plätze im Norden können diese Bedingungen erfüllen, da dort mit Leichtigkeit Eisenbahnanschlüsse herzustellen sind. Sollte bis zum Jahre 1907 die Regulierung der Emscher soweit vorgeschritten sein, würde man auch das Terrain im Süden mit Kanalanschlüssen versehen können.

In der Balkenstraße **stürzte** der Anstreichergehülfe Ernst Grünmann infolge eines Fehltritts **vom Gerüst,** sodaß er einen Schädelbruch erlitt. Ins Krankenhaus gebracht, starb der Verunglückte.

Die Ehefrau eines hiesigen Maurers wurde gestern morgen im Bett **von Krämpfen befallen,** die ihr die Besinnung raubten. Als sie wieder zu sich kam, bemerkte sie, daß sie ihr mit im Bett liegendes Kind durch ihr Körpergewicht erstickt hatte.

Die 86jährige Witwe Hoffmann, Düsseldorferstraße 29, **stürzte** infolge Fehltritts **die Treppe hinunter** und zog sich derartige Verletzungen zu, daß sie starb.

Bochum, 19. April. **(Todesurteil aufgehoben.)** Vom hiesigen Schwurgericht ist am 23. Januar der Bergmann Franz Kosnecky wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urteil wegen eines prozessualen Verstoßes auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück.

?(**Münster,** 19. April. **(Verschiedenes.)** Die Leiche eines Mannes wurde aus der Werse gelandet. Man glaubt, daß der Ertrunkene mit dem seit dem 8. März vermißten Invaliden Jos. Gocke aus Münster identisch ist. — Das siebenjährige Söhnchen des Ackerers Anton Fischer fiel beim Spielen in einen Wassertümpel an der Roxeler Chaussee und ertrank.

?(**Steele,** 19. April. **(Genickstarre.)** Hier wurde bei einem verheirateten Arbeiter aus Horst durch den Ortsarzt und dann durch den zuständigen Kreisarzt die Genickstarre festgestellt. Die notwendigen Vorsichtsmaßregeln sind sofort getroffen worden.

?(**Steele,** 19. April. **(2 Knappen erstickt.)** Auf Zeche Johann Deimelsberg wurden zwei im Flöz Mausegatt beschäftigte Bergleute durch herabbrechende Kohlenmassen verschüttet. Beide Verunglückten sind erstickt.

?(**Elberfeld,** 19. April. **Mit einem Stuhlbein erschlagen** wurde gestern nachmittag der 19jährige Stuckateur Berger von dem 20jährigen Stuckateur Schulte im Verlaufe eines Streites. Der Täter wurde verhaftet.

Meiderich, 19. April. **Unter dem Verdacht** des Meineides wurde der hiesige Führer der sozialdemokratischen Gewerkschaftler, der zum Parteisekretär ausersehen gewesene Bergmann Schluchmann in das Gerichtsgefängnis zu Duisburg eingeliefert. Schluchmann hatte eidlich geleugnet, Boykottzettel gegen die Brillsche Wirtschaft in Obermeiderich verteilt zu haben. Eine Haussuchung lieferte aber, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." behauptet, den Beweis, daß von ihm der für den Druck bestimmte Entwurf herrührte.

Ruhrort, 19. April. **(Eingemeindung.)** In der geheimen Stadtverordnetensitzung waren 24 Stadtverordnete für und 15 gegen die Vereinigung mit Duisburg.

„—" **Köln,** 18. April. **Einem Raubanfall,** wie er frecher wohl kaum gedacht werden kann, ist Sonntag abend im Berliner Schnellzug Nr. 14 auf der Rückfahrt von Hannover nach Köln ein hiesiger Einwohner, der Direktor Rohlfs der Köln-Bonner Kreisbahnen, zum Opfer gefallen. Auf der Station Duisburg stiegen zwei Männer in das Abteil erster Klasse, in dem sich Herr Rohlfs befand. Der Zug hatte sich kaum wieder in Bewegung gesetzt, als der eine von den beiden an das Fenster trat; der andere riß den Direktor an den Beinen vom Sitz, und der am Fenster Stehende schlug den zwischen den Sitzen Liegenden mit einem Schlagring gegen die Stirn, daß ihm das Blut aus einer tiefen Wunde drang. Einer der Mordbuben hielt ihm einen geladenen Revolver vor die Brust und drohte, ihn sofort zu erschießen, wenn er einen Laut von sich gebe. Währenddessen stahl ihm der andere die goldene Uhr nebst Kette und 55 Mark, nahm die Visitenkarte des Ueberfallenen, der halb betäubt war, an sich, und drohte ihm, falls er in Düsseldorf oder Köln irgendwie Anzeige mache, werde man ihn zu finden wissen und über den Haufen schießen. Die Räuber sind dann bei der Station Derendorf, kurz vor Düsseldorf, als der Zug langsam fuhr, aus dem Abteil gesprungen. Der Ueberfallene, der stark blutete und halb bewußtlos war, unterließ es, in Düsseldorf sofort Anzeige zu erstatten; er kam erst bei der Ankunft in Köln wieder zur Besinnung und machte dem Stationsvorsteher sofort Meldung von dem Vorfall. Er wurde auf der Hülfswache vom Roten Kreuz verbunden. In der Nacht noch wurde durch den königl. Eisenbahnbetriebsinspektor Lance die Kriminalpolizei in Düsseldorf und Duisburg sowie die Stationen der ganzen Strecken telegraphisch eingehend von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt und ebenso die Leihämter der Städte benachrichtigt. In der Nacht ging hier aus Düsseldorf ein Telegramm an eine Frauensperson ein, aus dem man entnehmen zu können glaubte, daß die Absender mit dem Raubanfall in Verbindung standen. Die sofortige Benachrichtigung der Stationen und der Kriminalpolizei in Düsseldorf hatte den Erfolg, daß es dortigen Polizeibeamten noch in der Nacht gelang, die beiden Verbrecher festzunehmen. Montag vormittag traf nämlich hier von der Polizei-Inspektion Düsseldorf ein Telegramm ein, daß die beiden Täter verhaftet und geständig sind, Uhr und Geld habe man ihnen abgenommen.

Vermischtes.

— **Ein dreifacher Dampfer-Zusammenstoß** erfolgte im Nordostsee-Kanal. Die Dampfer „Otto", „Bernhard", und „Bellona" aus Stockholm erlitten Havarien. Ein Matrose des Dampfers „Bellona" wurde totgequetscht.

— **Der Verteidiger des Dompropstes Malzi** in Worms hat gegen das Urteil der Mainzer Strafkammer Revision eingelegt.

— **Der Mörder Büther** in Hannover hat ein neues Geständnis abgelegt. Hierdurch wird die Mutmaßung, daß Büther und Paul gleichmäßig schuldig sind, bestätigt. Büther erklärte, daß der Schuhmacher Paul der Mörder der Else Kassel sei. Er habe zwar nicht gesehen, daß Paul das Kind getötet habe, er sei aber Zeuge gewesen, als Paul die Leichenteile der Else Kassel in seinem Keller vergraben habe. Paul habe ihn stets zu veranlassen gewußt, zu schweigen, und er habe ihn auch stets zu Sittlichkeitsverbrechen mit Kindern zu bestimmen versucht. Paul sei auch Urheber des Verbrechens an der 6jährigen Erna Schaare, die er ihm zugeführt habe. Er habe das Kind nach der Vergewaltigung am Halse gewürgt und getötet. Paul habe aber dann die Leiche mit einem Messer aufgeschlitzt und so zerstückelt, wie sie gefunden worden sei. Auch die Verbergung der Leichenteile sei von beiden gemeinsam beraten worden. Die Angaben des Büther sind schon deshalb glaubwürdig, weil bekanntlich die Leiche der Else Kassel nach dem Befunde in derselben bestialischen Weise zugerichtet wurde, wie die der Erna Schaare. Paul leugnet bislang nach wie vor, an einem der Verbrechen beteiligt gewesen zu sein. Die Kriminalpolizei hat nunmehr auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die sämtlichen Schustergerätschaften Pauls, als Messer, Feilen usw., beschlagnahmt.

— **Ein dreifaches Todesurteil** wurde vom Kassationshof in Wien aufgehoben. Der Mordprozeß war in erster Instanz vor dem Lemberger Schwurgericht verhandelt worden. Ihm lag folgender Tatbestand zugrunde: Die Brüder Philipp und Fedor Loca, Bauern in Magierow, bei Zolkiew, lebten seit Jahren in bitterster Feindschaft. Am 18. Juli v. J. sah auf einem einsamen Feldwege ein Bauer mehrere Hunde mit einem Menschenschädel spielen, den der Bauer an einer Zahnlücke als den Kopf Philipp Locas erkannte. Als des Mordes verdächtig wurden die Häusler Peter und Iwan Kleba und Maxim Philippow verhaftet; als Anstifter wurde Fedor Loca, der zur Zeit der Tat eben eine Arreststrafe zu Ende verbüßt hatte, in Gewahrsam genommen. Die Staatsanwaltschaft klagte alle vier des Mordes an, indem sie einen komplizierten Indizienbeweis antrat. Von den Beschuldigten, die hartnäckig leugneten, wurden Peter Kleba und Philippow des Meuchelmordes, Fedor Loca der Anstiftung zum Meuchelmorde schuldig erkannt und alle drei zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Nichtigkeitsbeschwerde der Verurteilten wurde hauptsächlich darauf gestützt, daß ein Widerspruch zwischen dem Urteilstenor und dem Verdikt der Geschworenen bestehe: Das Urteil spricht die Angeklagten des bestellten Meuchelmordes schuldig, während in den Fragen, welche den Geschworenen vorgelegt wurden, nur von tückischem und nicht von „bestelltem" Mord die Rede ist. Der Kassationshof hob das Urteil auf und wies die Sache zur neuerlichen Verhandlung an die erste Instanz.

— **Jack der Aufschlitzer** soll in Newyork gefunden sein. Ein Mann namens Charles Hermann hat das Geständnis abgelegt, vor 15 Jahren die schauerlichen Mordtaten in Whitechapel verübt zu haben, die nicht nur London, sondern die ganze Welt in Erregung versetzten. Die amerikanische Polizei neigt zwar zu der Ansicht, daß Hermann nicht ganz zurechnungsfähig sei und sich fälschlicherweise dieser Taten beschuldige; aber Dr. Winslow, der Spezialist für Geisteskrankheiten, dem die Untersuchung der Mordfälle vor 15 Jahren übertragen war, ist geneigt, zu glauben, daß Hermann tatsächlich der eigentliche Jack der Aufschlitzer ist. Zu dieser Ansicht veranlaßte ihn die Tatsache, daß Jack der Aufschlitzer niemals gefangen wurde, und daß sich die Verbrechen in Amerika wiederholten. Die Behauptung, Jack sei seinerzeit gefangen und in einer Irrenanstalt untergebracht worden, bezeichnet Dr. Winslow als unzutreffend. Die Mordtaten lassen nach Ansicht des Arztes darauf schließen, daß der Mörder unter religiösen Wahnvorstellungen litt.

Neueste Nachrichten

W **Berlin,** 19. April. In Eichelshagen bei Pyritz sind in vergangener Nacht **14 Gebäude** mit Viehbest änden und Inventar **verbrannt.** Ein Knecht ist umgekommen.

W **Berlin,** 19. April. Der orkanartige Sturm aus Nordost in den letzten Tagen hat **zahlreiche Schiffsunfälle** auf der Ostsee herbeigeführt. Der deutsche Dampfer Lotte aus Danzig nach Antwerpen bestimmt, scheiterte auf der Sandbank Banjaart in der Osterschelde. Die Mannschaft wurde gerettet.

W **Rybnitz,** 19. April. Hier wurden sechs Erkrankungen an **Genickstarre** festgestellt.

W **Washington,** 19. April. Die Regierung verlieh **3 Mann** von der Besatzung **des deutschen Flußkanonenbootes Vorwärts,** die in Shanghai 2 Matrosen des amerikanischen Kriegsschiffes Monadnock vom Tode des Ertrinkens gerettet hatten, **die goldene Medaille.**

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.



Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse hat es gefallen, heute morgen 4½ Uhr meinen lieben Sohn, meinen guten Bruder, Schwager und Onkel

August Neuhoff

nach langem schweren Leiden, im Alter von 28 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaiserau b. Courl, den 19. April 1905.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 3½ Uhr vom Sterbehause aus in Methler statt. 445



Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Heinrich Dunker

im Alter von 6 Jahren 4 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westick, den 17. April 1905.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 20. ds. Mts., nachm. 4½ Uhr vom Sterbehause aus statt. 438!

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**

Spezialität: Grab-Denkmäler

in Marmor, Syenit und Sandstein. 97

+ Fühlen Sie sich nicht wohl +

dann machen Sie eine Blutreinigungskur mit dem bekannten Teutoburger **Waldtee,** welcher kein Geheim- und Heilmittel ist, sondern ein vortreffliches Genuss- und Hausmittel. Derselbe ist solchen Personen zu empfehlen, die Neigung zu Rheumatismus, Gicht, Ausschlag, Flechten, Beinschäden, Kopfschmerz, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Atemnot, Halsleiden etc. haben. Unschädl. Kur. Anerkennungen u. Nachbestellungen. Paket 50 Pfg. u. 1 M.

Bestandteile: Erdbeerkraut, Krauseminze, Löffelkraut, Tausendgüldenkraut, Steinklee, Königskerzen, Anis je 2,0, Huflattig, Carragheenmoos, Kamillen, Alsacea, Pfeffermünze, Linden, Sassafras je 4,0, Fenchel, Sennes, Schafgarbe, Faulbaumrinde, Lavendel, Flieder, Sandholz je 8,0, Bitterklee, Heidelbeeren je 1,0

Zu haben: In **Kamen:** Drog. **Heinr. Jacobi.** 391

Mehrere Häuser

mit **Ladenlokal** und **Stallung** in bester Geschäftslage von **Kamen** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Anzahlung nach Uebereinkunft, jedoch nicht unter 1500 Mk.

Näheres durch **A. Dünker** in **Kamen, Bahnhofstr. 45.**

— Fernruf 33. — 413t

Im Hause Overbergerweg 58 sind zum 1. Mai

2 Wohnungen

frei. Eine ordentliche Familie, die das ganze Haus mietet, wird bei billigster Miete bevorzugt. 427!

Kamen. **C. Müller.**

Guten Verdienst 2512

auch als Nebenerwerb, findet Herr durch Provisionsverkauf unserer Futterkalke an Landwirte. **D. Harding & Co.,** Chemische Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.



Ein Gütchen

von 20 bis 50 Morgen zu pachten oder zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 432!

Etagenwohnung

von 5 Räumen, nebst 3—4 Mansarden in der Nähe des Marktes zu Kamen, im ganzen oder geteilt per 1. Juni oder später billig zu vermieten.

Näheres durch **A. Dünker, Kamen.** 423?

Der Radfahrer-Verein

„All Heil" Oberaden

feiert sein diesjähriges

Frühjahrs-Kränzchen

am 2. Ostertag,

beim Wirt **Wilhelm Bennemann** durch



BALL!



Hierzu ladet freundlichst ein

437! **Der Vorstand.**

Turn-Verein

„Deutsche Eiche"

Weddinghofen.

Der Verein feiert am **Ostermontag** im Lokale des Vereinswirts Klute sein diesjähriges

Frühjahrs-Kränzchen

durch

Theater und BALL.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein 435?

Der Vorstand.



Schützen-Verein

Lerche.

Am **2. Ostertage** nachmittags 4 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

1. Wahl des Obersten.
2. Wahl der Offiziere.
3. Verschiedene Beratungen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

442 **Der Vorstand.**

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

bewährt seit 30 Jahren! 398

Albert Karrenberg,

Kamen, Weststr. 75.

Grosses Lager



erstklassiger Fahrräder

zu billigen Preisen.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile

in grösster Auswahl.

Reparaturen werden prompt und zuverlässig in eigener Werkstatt ausgeführt. 343t

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei J. Brombach.

Achtung! Achtung! Achtung!

Um meiner geehrten Kundschaft entgegenzukommen, verabreiche ich **am 20. und 22. April 1905**

zu Ostern

bei Einkauf von drei Pfund meiner so beliebten und an Güte und Geschmack **unübertroffenen**

Margarine

im Preise von 60 Pfennig pro Pfund an aufwärts so lange der Vorrat reicht ein

Riesen-Osterei

gefüllt mit Bonbons

gratis.

NB. Diese Extra-Zugabe findet **nur bei Margarine** statt, auch werden hierbei die üblichen Bons verabreicht.

Pass's Butter-Halle

Kamen, Weststrasse 54. 436

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug

von der **Fabrik für Private** unter **Ausfall d. Händler-Aufschlages!**

Die **Fahrradfabrik „Schwalbe"** Act.-Ges. Gegründet 1896 **Duisburg-Wanheimerort** versendet zu **Händler-Preisen** ihre **Fahrräder und Zubehörteile**

Preisliste umsonst u. portofrei!

Mäntel schon zu ca. Mk. 4.30
Schläuche „ „ 2.90

Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.— 208

Empfehle meine selbstangefertigten

Aexte und Beile.

Beile für Zimmerleute und Stellmacher.

Garantie für Schneidfähigkeit.

Kamen. 444!

F. Heckmann.

Selbstgewaschene

Gardinen

appretiert täglich billigst

Färberei Galluschke,

Waschanstalt, 400!

Kamen, Westfstraße 88.



Ferkel

hat abzugeben

Freihendorf,

439 **Altenmethler.**

414! **HAUSPUTZ** am schönsten mit **LUHNS Wasch-Extrakt**

Pflugkörper.

Alle Sorten in großer Auswahl sofort unterzuschrauben, ebenfalls alle Reserveteile empfiehlt

Kamen. 443

F. Heckmann.

Frische Naturbutter Postkolli ca. 10 Pfd. zu 7 M. 20 franko Nachn. versendet Wilh. Maczey, Amtsfreiheit Ortelsburg Ostpr.



Sonnen- und Regenschirme

für **Kinder, Damen** und **Herren** in allen Farben u. Preislagen. 434?

F. Kosanetzky,

Kamen, Markt 19.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Gründonnerstag den 20. April cr.
Nachmittags 2 Uhr:
Vorbereitung zum heil. Abendmahl.
Abends 7 Uhr:
Vorbereitung mit anschließender Abendmahlsfeier.

Karfreitag.
Hauptkirche: 10 Uhr.
Pastor Bertelsmann.
Austeilung des hl. Abendmahls.
Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung.
Abends 7 Uhr:
Liturgischer Gottesdienst.

1. Ostertag.
Frühkirche 8 Uhr:
Pastor Bertelsmann.
Hauptkirche 10 Uhr:
Pastor Tummes.
Austeilung des hl. Abendmahls.
Jugendgottesdienst 2 Uhr.
Pastor Voigts.

2. Ostertag.
Frühkirche 8 Uhr.
Pastor Tummes.
Hauptkirche 10 Uhr.
Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Karfreitag.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Feier des heil. Abendmahls.
Pastor Geibel.
Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst
Pastor Pott.
Hierauf Beichte für den 1. Osterta

1. Ostertag.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst
Feier des heil. Abendmahls.
Pastor Pott.

2. Ostertag.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Geibel.

Marktpreise.

Neuß, den 19. April 1905.
Produktenbörse.

		Höchster M	Letzter M
Weizen	100 Kilo	18,00	17,50
Roggen	„ „	14,60	14,10
Hafer	„ „	14,20	—,—
Rüböl in Partien v. 100 Ztr.	100 „	50,25	—,—
do. faßweise	„ „	51,75	—,—
gereinigtes Oel	„	54,50	3,—
Aveel (Rübsen)	„ „	18,75	—,—
Raps	„ „	20,25	19,25
Rübkuchen	1000 „	106,—	—,—
in klein. Partien	„ „	110,—	—,—
Kleien	50 Kilo	5,80	—,—
Butter	1 „	2,50	—,—
Eier	pr. 100 Stück	8,00	—,—

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Bönkhoffs Spezialgeschäft

(Inh. Rud. Wilhelm)

Telephon 30. **KAMEN**, Weststrasse 88. Telephon 30.

Für die Feiertage empfehle ich:

Butter:

Süßrahmtafelbutter
in Paketchen per Pfund **118** Pfg.

Feinste Molkereibutter
im Faß per Pfund **110** Pfg.

Margarine!

Nur Qualität. Keine Gratis-Zugaben. Keine Rabatt-Marken. Billigste Preise.

Ganz besonders mache ich meine werte Kundschaft auf den Artikel **Margarine** aufmerksam. Nur durch die großen Abschlüsse bei den bedeutendsten Fabriken bin ich in der Lage, meine Preise konkurrenzlos hinzustellen. Ein Versuch genügt, dauernder Abnehmer zu werden.

Allerfeinste Sahnen-Margarine
per Pfund **80** Pfg.

Allerfeinste Süßrahm-Margarine
per Pfund **75** Pfg.

Feinste Süßrahm-Margarine
per Pfund **70** Pfg.

Süßrahm-Margarine
per Pfund **60** Pfg.

Feinste Koch-Margarine
per Pfund **50** Pfg.

Feinste Back-Margarine
per Pfund **45** Pfg.

Garantiert reines **Schweineschmalz**
per Pfund **48** Pfg.

Käse:

Echten Emmenthaler Schweizer
per Pfund **98** Pfg.

Feinsten Schweizer
per Pfund **90** Pfg.

Echten Holländer (vollfetten)
per Pfund **70** Pfg.

Echten Holländer (fetten)
per Pfund **60** Pfg.

Feinen Holländer
per Pfund **50** Pfg.

Feinen Niederrheinischen
per Pfund **45** Pfg. und **35** Pfg.

Echten Tilsiter
per Pfund **75** Pfg.

Echten vollfetten Edamer
per Pfund **78** Pfg.

Echten Allgäuer Limburger
per Pfund **40** Pfg. und **36** Pfg.

Kräuterkäse (deutschen)
Stück **10** Pfg.

Nieheimer
8 Stück **20** Pfg.

Gervaiskäse
Stück **25** Pfg.

Echten Schweizerkräuterkäse
2 Stück **25** Pfg.

Fleischwaren:

Feinste Plockwurst
per Pfund **110** Pfg.

Feine Plockwurst
per Pfund **98** Pfg.

Feinste Zervelatwurst
per Pfund **130** Pfg.

Allerfeinste westf. Schinkenwurst
per Pfund **72** Pfg.

Feinste westf. Mettwurst
per Pfund **85** Pfg.

Feine westf. Mettwurst
per Pfund **75** Pfg.

Westf. Mettwurst
per Pfund **65** Pfg.

Allerfeinste Landleberwurst
per Pfund **55** und **48** Pfg.

Allerfeinste Blutwurst
per Pfund **55** und **48** Pfg.

Schinken (roh im Schnitt)
per Pfund **135** Pfg.

Schinken (gekocht im Schnitt)
per Pfund **155** Pfg.

Aufschnitt nach Wunsch.

Feinstes Corned Beef
per Pfund **85** Pfg.

Feinstes Rauchfleisch
per Pfund **85** Pfg.

Kaffee.

Bemerke: daß ich meine Kaffees nur von erstklassigen Häusern beziehe und an Stelle von Zugaben und Rabattmarken

nur Qualitäten

liefere, zu den denkbar billigsten Preisen.

Südfrüchte.

Apfelringe (schneeweiß)
per Pfund **36** Pfg.

Apfelstücke
per Pfund **20** Pfg.

Pflaumen
per Pfund **18, 23, 28, 33** Pfg.

Mandeln
per Pfund **85** Pfg.

Mischobst
per Pfund **25** Pfg.

Rosinen
per Pfund **34** Pfg.

Korinthen
per Pfund **25** Pfg.

Eier.

Frische
Land-Eier
18 Stück für 1 Mark.

Dr. Crato's
Back- u. Puddingpulver
mit Prämien-Bons.

10 Prozent Preisermäßigung auf Gemüse-Konserven.

Bestellungen durch den Fernsprecher Nr. 30 werden prompt ausgeführt.

Bönkhoffs Spezialgeschäft (Inh. Rud. Wilhelm)

Fernsprecher 30. **KAMEN**, Weststrasse 88. Fernsprecher 30.

441